

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.


Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft und der Kgl. Schulinspektion zu Danks,
sowie des Königlich-Preussischen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends und kostet einschließlich der Sonntags- und Freitags früh 9 Uhr angenommen und kostet die gespaltene Corposzeit oder deren Raum 10 Pfennige.

N^o 25.

Mittwoch, den 28. März.

1877.

 Zu dem mit dem 4. April beginnenden neuen Quartale laden wir zu zahlreichen Bestellungen ergebenst ein und ersuchen insbesondere diejenigen Abonnenten, welche ihre Exemplare durch die Post beziehen, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt.

Bischofswerda, 22. März 1877.

Die Expedition des „sächs. Erzählers.“

Politische Weltschau.

Der deutsche Kaiser beging am 22. März seinen 80. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Die Glückwünsche, welche ihm der Reichstag als Vertreter der deutschen Nation durch eine Deputation darbrachte, beantwortete der Kaiser, indem er äußerte: Tausende von Telegrammen aus allen Orten bezeugten ihm, wie die Deutschen die wiedergewonnene Einheit zu schätzen wissen. Auf seinen letzten Reisen habe er sich von der Anhänglichkeit und Liebe der Bevölkerung, deren Freude ihren Gipfelpunkt namentlich in Leipzig und Stuttgart erreichte, überzeugen können. Er wisse wohl, daß diese Ehrenbezeugungen und Huldigungen nicht ihm, sondern der Sache gelten, die wir gemeinschaftlich vertreten. Er werde seine schwere Pflicht auch in Zukunft erfüllen und sein vornehmliches Streben sei auf Erhaltung und Befestigung der schwer errungenen deutschen Einheit gerichtet; dazu möge ihm Gott Kraft verleihen. Die deutschen Fürsten und freien Städte überreichten ihm ein Bild, die „Proclamation des deutschen Kaiserreiches vom 18. Januar 1871“ darstellend, wobei Sr. Majestät König Albert von Sachsen folgende Ansprache hielt:

Ew. Kaiserliche Majestät! Den Tag, an welchem hochdieselben zur Freude des gesammten Vaterlandes ihren achtzigsten Geburtstag in ungeschwächter Kraft und ungetrübter Frische feiern, konnten die deutschen Fürsten und freien Städte nicht vorübergehen lassen, ohne auch ihrerseits durch ein äußeres Zeichen ihrer Freude und Anhänglichkeit Ausdruck zu geben. Dieses Bild stellt einen der wichtigsten Momente der deutschen Geschichte, einen der wichtigsten wohl auch aus dem an großen Augenblicken so reichen Leben Ew.

Zweihundertfünftiger Jahrgang.

Majestät dar. Er war, als Ew. Majestät auf den Wunsch der deutschen Fürsten und freien Städte, die dem deutschen Volke in der Zeit französischer Gewalt Herrschaft verloren gegangene Kaiserkrone wieder aufnahmen und so dem, was die deutschen Stämme in gemeinschaftlichen Kämpfen und Siegen bereits erreicht, die äußere Weihe gaben. Dürfen wir noch einen Wunsch hinzufügen, so ist es der: Möge Ew. Majestät das auf blutigen Schlachtfeldern gegründete deutsche Reich noch viele Jahre in ungestörtem Frieden und Wohlergehen regieren! Das walte Gott!

Der Reichstag trat am Sonnabende seine Osterserien an, nachdem er vergeblich versucht hat, in dieser ersten Hälfte seiner Session den Reichshaushalt zu beendigen. Trotz der äußersten Anstrengungen mußte dieser Versuch scheitern, weil der Etat dem Reichstag nicht rechtzeitig vorgelegt worden war. Ein Budget, welches der Nation in Form von Matricularbeiträgen eine Mehrbelastung von 24 Mill. Mark auferlegte, kann nicht über das Knie gebrochen werden. Es würde der Volksvertretung zum Vorwurf gereichen, wenn sie, in der Hast fertig zu werden, die Gründlichkeit der Berathung beeinträchtigt hätte!

Blickt man auf den bisherigen Geschäftsgang zurück, so ist, von unerheblicheren Vorlagen abgesehen, vor Ostern nur über zwei Gesetzentwürfe entschieden worden: die elsass-lothringische Landesgesetzgebung und den Sitz des Reichsgerichts. Die Verhandlungen über den ersteren Gesetzentwurf, das Auftreten der Autonomisten im Reichstag, war die Lichtseite der ganzen bisherigen Session und eröffnete erfreuliche Aussichten auf die fortschreitende Versöhnung der Reichslande mit der neuen Ordnung